



Thomas Wälti
Sportredaktor

Zeit der Ausreden muss vorbei sein

Es wird Zeit, dass die Spielerinnen von Volley Köniz Farbe bekennen. Zu behaupten, man könne sich das Debakel in Biel schlichtweg nicht erklären, ist wenig glaubwürdig. Mit dieser billigen Ausrede schieben die ordentlich bezahlten Profis die Verantwortung ab. Wenn ein Satz 12:25 verloren geht, ein 7:1-Vorsprung im Tiebreak (auf 15 Punkte) wie Schnee in der Sonne schmilzt und zwei Matchbälle verschlagen werden, kann man von den Könizer Volleyballerinnen verlangen, dass sie diese Einbrüche reflektieren. Die (innere) Kommunikation ist eine wichtige Leistungskomponente. Dirk Gross muss seine Spielerinnen jetzt in die Verantwortung nehmen und im täglichen Training nebst der technischen und taktischen Schulung auch im mentalen Bereich mit ihnen arbeiten. Gelingt es dem Könizer Teamchef, die Konzentrationsfähigkeit seiner fraglos talentierten Volleyballerinnen zu erhöhen, werden die starken Leistungsschwankungen und mentalen Blockaden nicht dermassen heftig ausfallen wie beim blamablen Auftritt in Biel. Hinterfragt jede Spielerin ihre eigene Leistung mit der nötigen Professionalität, und ist sie bestrebt, im Training täglich Fortschritte zu machen, werden die Könizerinnen bald wieder sichtbar sein – auf und neben dem Spielfeld.

thomas.waelti
@bernerzeitung.ch

VOLLEYBALL Nach der verheerenden 2:3-Niederlage bei Underdog VBC Biel rutscht Volley Köniz immer weiter in die Anonymität der Tabelle. Den fünftklassierten Bernerinnen droht in den Playoffs der vorzeitige Clash gegen das übermächtige Voléro Zürich.

Volley Köniz blamiert sich in Biel bis auf die Knochen. Das Ensemble von Dirk Gross verliert nach einer peinlichen Vorstellung gegen den Tabellenvorletzten aus dem Seeland 2:3 (25:21, 12:25, 25:20, 19:25, 15:17) – es ist die erste Niederlage gegen den VBC Biel seit zehn Jahren und 29 Siegen in Folge. Die Könizerinnen ringen nach dem Debakel um Fassung. Wie paralysiert sitzen die Volleyballerinnen am Boden. Man könne sich das kaum Fassbare schlichtweg nicht erklären, entgegenen die meisten Protagonistinnen kopfschüttelnd.

Annahme in alle Richtungen

7:1 führte Volley Köniz in der Kurzentscheidung des Tiebreaks nach einer starken Aufschlagserie Sarina Schafflützel bereits, als es bei den Bernerinnen zu einem deutlichen Spannungs- und Konzentrationsabfall kam. Wie schon im zweiten Satz (12:25) brachte die Annahme, Ausgangspunkt für jeden Angriff, praktisch keinen Ball mehr unter Kontrolle. Biel machte auch dank starker Blockverteidigung gegen die Schmetterbälle von Schafflützel und der angeschlagenen Antonina Poljakowa (Rückenschmerzen) Punkt um Punkt wett.

Trotzdem kam Mindi Linn Wiley zu zwei Matchbällen: Die Könizer Mittelblockerin blieb jedoch beim Stande von 14:13 im Block der 1,97 Meter grossen, weissrussischen Nationalspielerin Ekaterina Skrabatun (28 Gewinnpunkte) hängen – und bei 15:14 unterließ Wiley ein Anspielfehler. Den Bieler Matchball zum 17:15 «verwertete» die Könizerin Anika Schulz – ihr Ball geriet zu lang. «Wenn unsere



Könizer Lichtblick in Biel: Die 18-jährige Sarina Schafflützel.

Andreas Blatter

VOLLEY KÖNIZ

Wiedergutmachung im Cup.

Einen Tag nach der bitteren Niederlage gegen Biel rehabilitierte sich Köniz im Cup-Achtelfinal mit einem 3:0-Sieg (25:19, 25:21, 25:23) gegen NLB-Leader Schaffhausen. «Es war gut, konnten wir gleich wieder ein Spiel bestreiten», sagte Trainer Dirk Gross. «So hatten wir keine Zeit zum Grübeln.» Erneut eine starke Leistung zeigte Sarina Schafflützel, die die angeschlagene Antonina Poljakowa ersetzte. *dwu*

VBC MÜNCHENBUCHSEE

Ein Sieg nach dem Tiefpunkt.

Die Männer vom VBC Münchenbuchsee haben ein durchgezogenes Wochenende hinter sich. Am Samstag verloren sie zu Hause gegen das bis dahin punktlose Laufenburg-Kaisten mit 0:3 (33:35, 23:25, 20:25). Im ersten Durchgang vergab das Team von Trainer Oleg Petrachenko fünf Satzballen. «Diese Niederlage war der emotionale Tiefpunkt», sagte Mittelangreifer Fabio Zulauf. «Uns ist rein garn nichts gelun-

Annahme in alle Richtungen fliegt, müssen wir nicht lange über die Gründe der Niederlage lamentieren», sagt Dirk Gross nach der Niederlage enttäuscht. Der 46 Jahre alte Deutsche bemängelt auch das wenig druckvolle Aufschlagsspiel. «Bei uns fordert eine gewisse Wettkampfmüdigkeit ihren Tribut», meint Gross, um Erstaunliches anzufügen: «Einige Spielerinnen befanden sich gedanklich bereits in den Ferien. Biel hat uns bestraft.»

Schafflützel mit vier Assen

Nicht zu den Versagerinnen gehörte in Biel Sarina Schafflützel (18), die im zweiten Satz beim Stande von 10:18 eingewechselt wurde. Die jüngste Könizerin lief mit druckvollen Sprungservices (vier Assen) und fünf gelungenen Schmetterangriffen. «Wir haben im fünften Satz irgendwie das Feuer verloren», sagt Schafflützel nach der Enttäuschung. Am Willen habe es jedenfalls nicht gefehlt, findet die ehemalige Bieler Akteurin (2007–2010): «Wir gingen motiviert ins Spiel.»

Volley Köniz, das auf Platz 5 abgerutscht ist, läuft nun Gefahr, in den Playoffs schon im Halbfinal auf das übermächtige Voléro Zürich zu treffen und damit das Saisonziel – Platz 1 oder 2 – zu verpassen. *Thomas Wälti*

Statistik/Resultate Seite 26

gen.» Bereits einen Tag später hatte Münchenbuchsee die Möglichkeit zur Rehabilitation. Im Cup-Achtelfinal besiegten sie die Appenzeller Bären (NLB) mit 3:0 (25:20, 25:15, 25:21). «Es war ideal, hatten wir gleich wieder eine Partie. Der glatte Sieg ist für uns eine grosse Genugtuung», resümierte Fabio Zulauf. «Wir haben nun ein paar Tage Zeit, den Kopf frei zu kriegen, um dann in der wichtigsten Phase der Saison voll angreifen zu können.» *dwu*